



Hyperflexion im Pferdesport

Kaum ein anderes Schlagwort hat den Pferdesport so tief bewegt wie „Hyperflexion“ - die umstrittene Trainingsmethode, die als *Rollkur* in die öffentliche Debatte einging.

Bereits 2010 galt im internationalen Regelwerk der Fédération Équestre Internationale (FEI):

“Any head and neck position of the horse achieved through aggressive force is not acceptable.”

Hyperflexion - verstanden als durch Kraft erzwungene Haltung - sollte damit ausdrücklich als nicht akzeptabel gelten.

Zugleich wurde damals die Technik “Long, Deep and Round” (LDR) für zulässig erklärt, sofern sie ohne übermäßige Krafteinwirkung erfolgt. Das wurde ausführlich im *Annex XIII* beschrieben. Mit diesen Formulierungen wollte die FEI Klarheit schaffen.

Von Lausanne bis zur Regelrevision 2025

Nach der *Round-Table-Konferenz* im Februar 2010 im IOC-Hauptquartier in Lausanne kündigte die FEI an, jede Form aggressiven Reitens zu sanktionieren, eine Arbeitsgruppe einzusetzen und überlegte sogar, Videoüberwachung auf Abreiteplätzen zu prüfen. Gleichzeitig erklärte die FEI, die Hauptverantwortung für das Wohlergehen des Pferdes liege beim Reiter - eine bemerkenswerte Verschiebung von Verantwortung, die den Verband selbst weitgehend aus der Pflicht nimmt.

Nachdem einige Journalisten der Fachpresse die Trainingsmethode immer wieder kritisch hinterfragt hatten, verstärkte 2012 eine Unterschriftensammlung der Fachzeitschrift *Dressur-Studien* den öffentlichen Druck. Tausende forderten ein konsequentes Verbot der Rollkur; die Aktion wurde damals der FEI übergeben.

Dennoch blieb es bei vagen Formulierungen und dem Hinweis, dass LDR als akzeptable, nicht tierschutzrelevante Alternative gelten könne - eine Entscheidung, die schon damals viele kritisierten.



Mit der jüngsten Überarbeitung der **Dressurregeln 2025** (26. Ausgabe, Clean Version, Updates 18. Juni 2025) hat die FEI eine entscheidende Verschiebung vorgenommen. Während 2010 noch zwischen „Rollkur“ und „LDR“ unterschieden und Letzteres ausdrücklich als zulässig erklärt wurde, fehlt diese Differenzierung nun vollständig.

Das neue Regelwerk: Wohlergehen auf dem Papier

Die Dressurregeln formulieren heute den Oberrahmen - mit dem Ideal des „**happy athlete**“ in der Präambel und dem übergeordneten Begriff des Pferdewohls - ohne den Begriff *Hyperflexion* selbst zu verwenden.

Wichtig ist: Die Regeln werden stets in Verbindung mit dem *Judging Manual* und dem *Stewarding Manual* gelesen; erst dort konkretisieren sich Auslegung und Praxis.

Im Ergebnis bleibt nur der Grundsatz bestehen, dass jede durch Kraft erzwungene Haltung unzulässig ist und das Wohl des Pferdes oberste Priorität hat.

Im Umkehrschluss bedeutet das: *Long, Deep and Round (LDR)* ist nicht länger als akzeptierte Technik kodifiziert.

Jede Anwendung bewegt sich mindestens in einer Grauzone - im Zweifel aber bereits im Widerspruch zum zentralen FEI-Prinzip „**Welfare of the Horse**“.

Brisant ist, dass Beobachtungen von Abreiteplätzen zeigen: Genau diese Positionen prägen nach wie vor das alltägliche Bild.

Damit stellt sich die Frage, ob große Teile der Praxis inzwischen nicht nur vom Geist, sondern auch vom Wortlaut des Regelwerks abweichen.

Annex XIII und das neue FEI-Protokoll

Gilt denn der sogenannte *Annex XIII* der FEI - also die Richtlinie zu den Trainingsmethoden vor und nach dem Wettkampf - dann überhaupt noch? Oder ist er veraltet oder gar aufgehoben?



Tatsächlich ist er weiterhin auf der Website der FEI hinterlegt und wird offenbar nach wie vor als Referenzdokument für Stewards geführt - auch wenn sein aktueller Regelstatus unklar bleibt.

Er besitzt keinen eigenständigen Regelcharakter wie die *Dressage Rules*, sondern konkretisiert deren Umsetzung am Vorbereitungsplatz.

Damit könnte er ein aktives Instrument der Aufsicht bleiben, das in der täglichen Praxis darüber entscheidet, wann ein Steward eingreifen muss. Inhaltlich ist der Annex seit seiner Einführung 2010 kaum verändert worden: Er erlaubt extreme Kopf-Hals-Positionen - also auch eine tiefe oder seitliche Beizäumung - nur für sehr kurze Zeiträume und ausschließlich ohne Zwang.

Damit gilt er allem Anschein nach bis heute als operative Grundlage für die Bewertung und das Eingreifen bei Hyperflexion auf Abreiteplätzen.

Ergänzend dazu existiert das sogenannte **FEI Protocol on Pre and Post Competition Training Techniques** - ein Dokument, das 2020 erstmals online veröffentlicht wurde und seitdem als Ergänzung zu den Stewarding-Richtlinien gilt.

Darin bezeichnet die FEI Stretching-Techniken ausdrücklich als „in fast jeder Sportart etablierte Praxis“ und rechtfertigt deren Anwendung auch im Pferdesport als Beitrag zur Geschmeidigkeit des „Athleten Pferd“.

Doch die Sprache bleibt vage: Der Text unterscheidet nicht klar zwischen aktivem Dehnen und erzwungener Beizäumung.

Zwar fordert die FEI, jede Kopf-Hals-Position müsse „so sensibel wie möglich“ erreicht werden, doch konkrete Kriterien, wann aus Einwirkung Zwang wird, fehlen. Stewards sollen eingreifen, wenn Reiter „ihre Selbstkontrolle verlieren“ - eine Formulierung, die Interpretation statt Objektivität fördert.

Zudem erlaubt das Protokoll weiterhin extreme Kopf-Hals-Positionen für kurze Zeiträume, solange sie nicht mit „sichtbarem Zwang“ einhergehen. Was „sichtbar“ bedeutet, bleibt unbestimmt.



Auch die seit 2018 vorgeschriebene Videoüberwachung der Trainingsplätze großer Turniere wird im Text zwar erwähnt, aber nicht durch verpflichtende Auswertung oder Sanktionen ergänzt.

Im Ergebnis entsteht der Eindruck: Das Protokoll will Fürsorge und Kontrolle vereinen - tatsächlich schafft es jedoch Ermessensspielräume, die genau jene Praktiken ermöglichen, die das Regelwerk offiziell ausschließt.

Die FEI spricht von „Stretching“ - die Realität zeigt **Zwangsbeugung**.

Das Judging Manual: Hinter der Senkrechten ist ein Fehler

Entscheidend für die Bewertung in der Dressur ist das **FEI Dressage Judging Manual (2025)**.

Dort steht eindeutig: Der Kopf soll ruhig getragen werden, die Nasenlinie „in der Regel leicht vor der Senkrechten“, das Genick geschmeidig als höchster Punkt.

Weicht das Pferd davon ab, gilt das nicht als Stilfrage, sondern als Fehler.

Das Manual listet „a neck that is pulled together“, unruhigen Kontakt oder ein stark beschäftigtes Maul als fundamentale Mängel, die klar abgewertet werden müssen. In einzelnen Lektionen - etwa beim Rückwärtsrichten - wird die Haltung hinter der Senkrechten sogar ausdrücklich als Abzugsgrund genannt, mit der Folge, dass die Note nicht über fünf liegen darf.

Hinter der Senkrechten ist damit kein Qualitätsmerkmal, sondern ein Bewertungsfehler.

Lücken im Regelwerk und Intransparenz der FEI

Die *General Regulations* der FEI enthalten hierzu keine Detailnormen. Sie formulieren allgemeine Grundsätze - *Welfare, Fairness, Verantwortlichkeiten* -, verweisen aber ausdrücklich auf die jeweiligen Disziplinregeln. Das bedeutet: Die Frage nach der Kopf-Hals-Haltung ist ausschließlich innerhalb der Dressurregelwerke geregelt. Eine disziplinübergreifende Definition von Hyperflexion gibt es nicht - eine Lücke, die bis heute besteht.



Trotz des hohen Anspruchs an Transparenz präsentiert sich die **FEI-Website** in zentralen Fragen erstaunlich intransparent.

Offizielle Regelwerke sind verstreut, teils veraltet oder ohne klare Versionshistorie abrufbar. Besonders auffällig: Das sogenannte *Steward Manual Dressage* – früher als *Annex XIII* veröffentlicht und maßgeblich für die Überwachung der Trainingspraktiken auf Abreiteplätzen – scheint heute in keiner klar aktualisierten Fassung mehr zugänglich zu sein. Auch nach intensiver Recherche lassen sich nur archivierte Versionen oder Verweise ins Leere finden.

Für einen Weltverband, der die ethischen Standards des Pferdesports definieren will, ist diese Undurchsichtigkeit mehr als nur ein Ärgernis – sie wirft Fragen auf.

Denn wer die Verantwortung für das Pferdewohl ernst nimmt, sollte seine Regeln so veröffentlichen, dass sie nicht nur gelten, sondern auch gefunden, verstanden und überprüft werden können.

Realität und wissenschaftliche Befunde

Die Realität sieht ohnehin anders aus.

Feldstudien dokumentieren, dass die überwältigende Mehrheit der Pferde im Warm-up in engen Kopf-Hals-Positionen geritten wird.

In einer Studie von Kienapfel et al. (2014) wurden 69 % der Pferde hinter der Senkrechten geritten; zusammen mit jenen „at the vertical“ ergab sich ein Anteil von fast 90 %, die nicht „vor der Senkrechten“ liefen.

Zugleich zeigten diese Pferde signifikant häufiger Konfliktverhalten.

In einer weiteren Untersuchung zeigte Kienapfel, dass Pferde, die hinter der Senkrechten geritten wurden, sogar besser bewertet wurden – ein Befund, der nicht nur das Wohlergehen, sondern auch die Glaubwürdigkeit der Bewertungssysteme in Frage stellt.

Hat sich das, was im Regelwerk als Ausnahme formuliert ist, in der Praxis längst zum Standard entwickelt?



Das ethische Paradox des Dehnens

Im Annex XIII wird *Long, Deep and Round (LDR)* als ein „in nahezu jeder Sportart übliches Mittel zur Dehnung“ beschrieben.

Der Vergleich klingt harmlos - und genau darin liegt das Problem.

Denn während sich der Mensch bewusst dehnt, Grenzen spürt und stoppt, wenn es weh tut, hat das Pferd keine Wahl.

Es ist dem Druck der Zügel, des Reitersitzes und der Hilfen ausgeliefert.

Was beim Menschen ein freiwilliger, selbstbestimmter Bewegungsreiz ist, wird beim Pferd schnell zu erzwungener Hyperflexion.

Der Unterschied zwischen aktivem und passivem Dehnen ist physiologisch und ethisch gewaltig.

Beruhet ein solches Trainingsprinzip auf Partnerschaft?

Und fühlt ein „athlete“ sich hierbei wohl „happy“?

Forschung und nationale Regelwerke

Wissenschaftliche Arbeiten von Kienapfel, von Borstel und Dyson zeigen seit Jahren, dass enge Kopf-Hals-Positionen regelmäßig mit Stressreaktionen, eingeschränkter Atmung und Schmerzindikatoren verbunden sind.

Eine aktuelle systematische Übersichtsarbeit, die 58 Studien auswertet, kommt zu dem

Schluss, dass dorsoventrale Hyperflexion substanzielle Risiken für das Wohlergehen und die Leistungsfähigkeit der Pferde birgt.

Ein Blick auf nationale Unterschiede zeigt, wie unterschiedlich Regelwerke ausgelegt werden. In der **Schweiz** ist Hyperflexion seit 2014 gesetzlich verboten - ausdrücklich und mit Verweis auf den Begriff *Rollkur*.

Art. 21(h) der Tierschutzverordnung (AniPO) untersagt die Hyperflexion von Equiden im Training und Wettkampf.

Auch die **Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN)** arbeitet mit einem offiziellen Kriterienkatalog für den Vorbereitungsplatz.

Dabei gilt: Ein enger Kopf-Hals-Winkel allein ist nicht ausschlaggebend;



entscheidend ist das Gesamtbild - Bewegungsfluss, Losgelassenheit, Maultätigkeit, Augenausdruck.

Alle Verfechter **klassischer Reitkunst** hingegen betonen: Jede Form des Reitens hinter der Senkrechten widerspricht den Grundprinzipien der klassischen Ausbildung.

Öffentlicher Druck und olympische Verantwortung

Nach großen Turnieren kursieren regelmäßig Fotos und Videos von Pferden in Hyperflexion - Bilder, die klar dokumentieren, dass diese Praxis nicht Randerscheinung, sondern Alltag ist. Verstöße sind sichtbar, aber faktisch folgenlos.

Hinzu kommt: Der Einsatz von Kraft ist auf den Plätzen allgegenwärtig - sichtbar in der Kombination von tiefer Kopfhaltung, starker Zügeleinwirkung, unterstützt durch hohe Pauschen und eine weit zurückgelehnte Reiterposition.

Regeln, die nicht angewandt oder konsequent überwacht werden, verlieren ihre Glaubwürdigkeit.

Zahlreiche dieser Pferde zeigen deutliches Konfliktverhalten - Anzeichen, wie sie auch im *Ridden Horse Pain Ethogram* von Sue Dyson beschrieben sind, das 24 verschiedene Indikatoren für Schmerz und Unbehagen umfasst.

Dabei ist Hyperflexion nicht nur eine interne Frage des Pferdesports.

Der **olympische Status** steht indirekt auf dem Spiel.

Das IOC bewertet Sportarten nach den Kriterien der Olympischen Charta - darunter Ethik, Fairness und Good Governance.

Zugleich steht der Pferdesport öffentlich unter Druck:

Vor Paris 2024 legte ein Bericht des **französischen Parlaments** 46

Empfehlungen zur Stärkung des Pferdewohls vor, und immer wieder fordern Tierschutzorganisationen, die olympische Legitimität der Reitsportdisziplinen zu überprüfen.



Auch wenn das IOC bislang keine konkrete Sanktion ausgesprochen hat, ist klar: Der gesellschaftliche Rückhalt für den Pferdesport hängt entscheidend davon ab, ob er glaubhaft zeigt, dass das Wohlergehen der Pferde Vorrang hat.

Der Appell der Wissenschaft

Im Frühjahr 2025 wandte sich eine interdisziplinäre Gruppe von Tierärzten, Wissenschaftlern und Ethikern direkt an die FEI.

Unter dem Titel **„Welfare in Dressage: The visual and scientific evidence“** präsentierten sie in Lausanne eindringliches Material zu Hyperflexion, übermäßiger Zügeleinwirkung und den sichtbaren Folgen für Pferde.

Gezeigt wurden Foto- und Videosequenzen von internationalen Turnieren, die blaue Zungen, offene Mäuler und deutliche Gewebekompression im Maul dokumentieren – klare Hinweise auf Druck, Schmerz und Sauerstoffmangel.

Zu den Vortragenden gehörten **Dr. Cristina Wilkins** (University of New England, Australien), **Prof. David Mellor** (Neuseeland), **Dr. Kati Tormola** (Fachtierärztin für Pferde Zahnmedizin, Finnland) sowie der norwegische Fotograf **Crispin Parelus Johannessen**, dessen hochauflösende Bildserien mit Zeitstempeln die Belastung der Pferde in Echtzeit belegten.

Ihr Fazit war eindeutig:

Es bedarf keiner weiteren Studien, um zu erkennen, dass anhaltende Hyperflexion und permanenter Zügeldruck mit dem „Welfare of the Horse“ unvereinbar sind.

Die Gruppe forderte von der FEI konkrete Maßnahmen – darunter eine Neubewertung der Richterpraxis, verbindliche Grenzen für den Zügeldruck und eine klare Definition von Schmerzsignalen in den Bewertungsrichtlinien.

Die FEI bestätigte den Erhalt der Unterlagen und leitete sie an das Veterinärkomitee weiter, erklärte jedoch, man müsse „weitergehende Daten prüfen“.



Für viele Beobachter war das eine vertraute Formel des Aufschiebens - und ein weiteres Zeichen dafür, wie schwer sich der Weltverband mit der Umsetzung seiner eigenen ethischen Ansprüche tut.

Fazit

Die FEI hat vor über einem Jahrzehnt versprochen, Hyperflexion zu ächten. Doch ohne veröffentlichte Ergebnisse der damaligen Arbeitsgruppe, ohne transparente Kontrollen und ohne konsequente Sanktionen bleiben die Regeln ein stumpfes Schwert.

Solange die überwältigende Mehrheit der Pferde in Haltungen gearbeitet wird, die offiziell nur „sehr kurz“ erlaubt sein sollen, bleibt eine zentrale Frage offen:

Wie ernst ist es dem Weltverband mit dem Tierschutz?

Wenn die Gesellschaft den Pferdesport als unethisch abstempelt, wird er aus den Stadien verschwinden.

Die Uhr tickt.

Quellen und weiterführende Dokumente

- Fédération Équestre Internationale (FEI): *Round-Table Conference Resolves Rollkur Controversy*, Lausanne 2010.
- Fédération Équestre Internationale (FEI): *Annex XIII - Pre and Post Competition Training Techniques*, Stewards Manual, 2009/2020.
- Fédération Équestre Internationale (FEI): *FEI Dressage Rules 2025* (26th edition, incl. updates 2025).
- Fédération Équestre Internationale



(FEI): *FEI Dressage Judging Manual 2025*.

- Kienapfel, K. et al. (2014): *Prevalence of different head-neck positions in horses ridden at international dressage competitions*. *Applied Animal Behaviour Science*.
- Dyson, S. et al. (2021): *Application of the Ridden Horse Pain Ethogram to Elite Dressage Horses*. PMC.
- Systematic Review (2024): *Effects of head-neck positions on horse welfare and performance (58 studies)*.
- Schweizer Tierschutzverordnung (AniPO), Art. 21(h): *Verbot von Hyperflexion (Rollkur)*. BLV PDF. • Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN): *Kriterienkatalog Vorbereitungsplatz*.
- IOC: *Evaluation Criteria / Olympic Programme Commission*.
- Französisches Parlament (2023): *Bericht zu Pferdewohl im Kontext von Paris 2024*. • Dressur-Studien (2012): *Unterschriftenaktion gegen Rollkur*.
- *Welfare in Dressage: The visual and scientific evidence* (presentation, Lausanne, April 9, 2025).
- Fédération Équestre Internationale (FEI): *FEI Pre and Post Competition Training Techniques Protocol*, 2020.
- FEI Neck Position - <https://www.youtube.com/watch?v=2tpVNSTR8Nw>



Hyperflexion in Equestrian Sport

Few other buzzwords have shaken the equestrian world as deeply as “hyperflexion” - the controversial training technique that entered public debate under the name *Rollkur*.

As early as 2010, the international regulations of the Fédération Équestre Internationale (FEI) stated:

“Any head and neck position of the horse achieved through aggressive force is not acceptable.”

Hyperflexion - understood as a position achieved through force - was therefore explicitly declared unacceptable.

At the same time, the technique known as *Long, Deep and Round* (LDR) was deemed permissible, provided it was achieved without excessive force. This was described in detail in Annex XIII. With these formulations, the FEI sought to create clarity.

From Lausanne to the 2025 Rule Revision

Following the Round Table Conference held in February 2010 at the IOC headquarters in Lausanne, the FEI announced that it would sanction any form of aggressive riding, establish a working group, and even consider introducing video surveillance on warm-up arenas. At the same time, the FEI declared that the *primary responsibility for the horse's welfare lies with the rider* - a notable shift that largely relieved the federation itself of direct accountability.

After several specialist journalists had repeatedly questioned the training method, a petition organized in 2012 by the equestrian journal *Dressur-Studien* increased public pressure. Thousands demanded a consistent ban on *Rollkur*; the signatures were formally submitted to the FEI. Nevertheless, the response remained vague: references were made to LDR as an acceptable, non-welfare-relevant alternative - a decision that was already widely criticized at the time.



With the most recent revision of the 2025 Dressage Rules (26th edition, "Clean Version," updates as of 18 June 2025), the FEI has introduced a decisive shift.

Whereas in 2010 the distinction between "Rollkur" and "LDR" was still made, with the latter explicitly permitted, this differentiation has now disappeared entirely.

The New Rulebook: Welfare on Paper

The current Dressage Rules provide only a broad framework - with the ideal of the "happy athlete" in the preamble and the overarching concept of *horse welfare* - but without using the term *hyperflexion* itself.

Importantly, the rules must always be read together with the *Judging Manual* and the *Stewarding Manual*; only there do interpretation and practice take concrete form.

In essence, the sole remaining principle is that any posture achieved through force is prohibited, and that the welfare of the horse takes absolute priority.

By implication, *Long, Deep and Round (LDR)* is no longer codified as an accepted technique.

Its use now exists at best in a grey area - and, in doubtful cases, already contradicts the central FEI principle of "**Welfare of the Horse.**"

What makes this explosive is that observations from warm-up arenas show that precisely these head-neck positions still dominate the daily picture.

This raises the question of whether large parts of current practice now contradict not only the spirit but also the literal wording of the regulations.

Annex XIII and the New FEI Protocol

So, does the so-called *Annex XIII* - the guideline on training methods before and after competition - still apply at all?

Or has it become outdated or even been repealed?

In fact, it remains available on the FEI website and still appears to serve as



a reference document for stewards - although its current regulatory status is unclear. It does not have independent rule character like the *Dressage Rules*, but rather specifies how those rules are to be applied in the warm-up area.

Thus, it could still function as an active supervisory instrument that determines in daily practice when a steward must intervene.

In substance, the Annex has changed little since its introduction in 2010: it allows extreme head-neck positions - including deep or lateral flexion - only for very short periods and strictly without force.

Accordingly, it still seems to serve as the operative basis for assessment and intervention concerning hyperflexion on warm-up arenas today.

In addition, there is the ***FEI Protocol on Pre and Post Competition Training Techniques*** - a document first published online in 2020, now considered a supplement to the stewarding guidelines.

There, the FEI explicitly describes stretching techniques as “a practice established in almost every sport” and justifies their use in equestrianism as contributing to the suppleness of the “equine athlete.”

However, the language remains vague: the text does not clearly distinguish between active stretching and enforced flexion.

Although the FEI demands that every head-neck position must be achieved “as sensitively as possible,” it provides no concrete criteria for when influence becomes coercion. Stewards are instructed to intervene when riders “lose their self-control” - a formulation that encourages interpretation rather than objectivity.

The protocol still allows extreme head-neck positions for short durations, as long as they are not associated with “visible force.”

What counts as *visible*, however, remains undefined.

Even the video monitoring of warm-up arenas, mandatory at major competitions since 2018, is mentioned in the text - but without any obligation for systematic review or sanctions. The result gives the impression that the protocol seeks to combine care and control - but in practice creates discretionary loopholes that allow precisely the behaviors the rulebook officially forbids.

The FEI speaks of *stretching* - but reality shows ***forced flexion***.



The Judging Manual: Behind the Vertical Is a Fault

Decisive for judging in dressage is the **FEI Dressage Judging Manual (2025)**. It clearly states: the horse's head should be carried steadily, the nasal line "generally slightly in front of the vertical," and the poll should be the highest, supple point. Deviation from this is not a matter of style but of correctness.

The manual lists "a neck that is pulled together," unstable contact, or an overactive mouth as fundamental faults that must be penalized. In certain movements - for instance, rein-back - a head position behind the vertical is even explicitly cited as a deduction reason, limiting the mark to a maximum of 5. Thus, being *behind the vertical* is not a sign of quality but a judging error.

Gaps in the Regulations and the FEI's Lack of Transparency

The FEI's *General Regulations* contain no detailed provisions on this issue. They merely state general principles - *welfare, fairness, and responsibility* - while explicitly referring to the respective discipline-specific rulebooks. This means that questions regarding head-neck posture are regulated solely within the dressage framework. There is no cross-disciplinary definition of *hyperflexion* - a gap that persists to this day.

Despite its high claims of transparency, the **FEI's own website** remains surprisingly opaque in crucial areas.

Official rulebooks are scattered across sections, partly outdated, or accessible without a clear version history.

Particularly striking is the *Steward Manual Dressage* - formerly published as *Annex XIII* and essential for monitoring training practices in the warm-up areas - which no longer seems available in any clearly updated version. Even after extensive research, only archived versions or dead-end references can be found.

For a world federation that defines the ethical standards of equestrian sport, this lack of clarity is more than a nuisance - it raises fundamental questions.



Anyone who takes responsibility for equine welfare seriously should publish rules that are not only valid but also accessible, understandable, and verifiable.

Reality and Scientific Findings

Reality, however, looks quite different.

Field studies have documented that the overwhelming majority of horses in warm-up areas are ridden in tight head-neck positions.

In a study by Kienapfel et al. (2014), 69 % of horses were ridden *behind the vertical*; combined with those *at the vertical*, almost 90 % were not *in front of the vertical*. At the same time, these horses displayed significantly more conflict behavior.

In another study, Kienapfel showed that horses ridden behind the vertical even received *higher marks* - a finding that calls into question not only welfare but also the credibility of the judging system itself.

Has what the rulebook describes as an *exception* long since become the *norm* in practice?

The Ethical Paradox of "Stretching"

In Annex XIII, *Long, Deep and Round (LDR)* is described as "a stretching technique commonly used in almost every sport."

The comparison sounds harmless - and therein lies the problem.

While humans stretch voluntarily, sense their own limits, and stop when it hurts, the horse has no choice.

It is subjected to the pressure of reins, seat, and aids.

What is a voluntary, self-determined stretch for a human becomes *enforced hyperflexion* for the horse.

The difference between *active* and *passive* stretching is physiologically and ethically immense.

Can a training principle based on compulsion truly be called *partnership*? And does an "athlete" in such a position feel "happy"?



Research and National Regulations

Scientific work by Kienapfel, von Borstel, and Dyson has for years shown that tight head- neck positions are regularly associated with stress responses, restricted breathing, and indicators of pain.

A recent systematic review analyzing 58 studies concluded that dorsoventral hyperflexion poses substantial risks to both equine welfare and performance.

A look at national frameworks reveals striking differences in interpretation. In **Switzerland**, hyperflexion has been *legally prohibited* since 2014 - explicitly and using the term *Rollkur*.

Article 21(h) of the Swiss Animal Protection Ordinance (*AniPO*) forbids the hyperflexion of equids in both training and competition.

The **German Equestrian Federation (FN)**, by contrast, applies an official catalogue of criteria for warm-up arenas.

Here, a tight head-neck angle alone is not decisive; rather, the *overall picture* is key - flow of movement, relaxation, mouth activity, and expression of the eyes.

All advocates of **classical horsemanship**, however, emphasize one common point: any form of riding *behind the vertical* contradicts the fundamental principles of classical training.

Public Pressure and Olympic Responsibility

After major competitions, photos and videos of horses in hyperflexion regularly circulate - images that clearly document this practice as everyday reality rather than an isolated phenomenon.

Violations are visible, yet virtually without consequences.

Moreover, the use of force is omnipresent in warm-up arenas - visible in the combination of a deep head position, strong rein tension, large knee rolls, and a backward-leaning rider's posture.

Rules that are neither applied nor consistently monitored lose their credibility.



Many of these horses display clear conflict behaviors - signs also identified in Sue Dyson's *Ridden Horse Pain Ethogram*, which includes 24 indicators of pain and discomfort.

Hyperflexion, however, is not merely an internal issue for equestrian sport. Its **Olympic status** is indirectly at stake. The IOC evaluates sports according to the principles of the *Olympic Charter* - including ethics, fairness, and good governance. At the same time, equestrian sport faces growing public scrutiny:

Before *Paris 2024*, a report from the **French Parliament** presented 46 recommendations to strengthen equine welfare, and animal-welfare organizations continue to call for a review of the Olympic legitimacy of equestrian disciplines.

Although the IOC has not yet imposed concrete sanctions, one thing is clear: public support for equestrian sport depends crucially on its ability to demonstrate credibly that the welfare of the horse takes precedence.

The Scientists' Appeal

In spring 2025, an interdisciplinary group of veterinarians, scientists, and ethicists addressed the FEI directly.

Under the title "**Welfare in Dressage: The Visual and Scientific Evidence**", they presented compelling material in Lausanne on hyperflexion, excessive rein use, and the visible consequences for horses.

Photo and video sequences from international competitions were shown, documenting blue tongues, open mouths, and clear tissue compression in the mouth - unmistakable signs of pressure, pain, and oxygen deprivation. Among the presenters were **Dr. Cristina Wilkins** (University of New England, Australia), **Prof. David Mellor** (New Zealand), **Dr. Kati Tormola** (specialist in equine dentistry, Finland), and **Crispin Parelus Johannessen** (Norwegian photographer), whose high resolution, time-stamped image series demonstrated the horses' strain in real time.

Their conclusion was unequivocal:
No further studies are required to recognize that sustained hyperflexion



and continuous rein pressure are incompatible with the *Welfare of the Horse*.

The group called on the FEI to take concrete action - including a re-evaluation of judging practices, binding limits for rein pressure, and a clear definition of pain indicators in the judging guidelines.

The FEI confirmed receipt of the documents and referred them to its Veterinary Committee but stated that it would need to “review additional data.”

For many observers, this sounded like a familiar formula for postponement - another sign of how difficult it is for the federation to translate its ethical claims into effective measures.

Conclusion

More than a decade ago, the FEI pledged to ban hyperflexion. Yet without published results from its working group, without transparent controls, and without consistent sanctions, the rules remain a blunt instrument.

As long as the overwhelming majority of horses continue to be worked in positions officially allowed only for “very short” periods, one central question remains: **How serious is the federation about animal welfare?**

If society brands equestrian sport as unethical, it will vanish from the stadiums.

The clock is ticking.

Sources and further reading

- Fédération Équestre Internationale (FEI): *Round-Table Conference Resolves Rollkur Controversy*, Lausanne 2010.



- Fédération Équestre Internationale (FEI): *Annex XIII - Pre and Post Competition Training Techniques, Stewards Manual, 2009/2020.*
- Fédération Équestre Internationale (FEI): *FEI Dressage Rules 2025* (26th edition, incl. updates 2025).
- Fédération Équestre Internationale (FEI): *FEI Dressage Judging Manual 2025.*
- Kienapfel, K. et al. (2014): *Prevalence of Different Head-Neck Positions in Horses Ridden at International Dressage Competitions.* Applied Animal Behaviour Science.
- Dyson, S. et al. (2021): *Application of the Ridden Horse Pain Ethogram to Elite Dressage Horses.* PMC.
- Systematic Review (2024): *Effects of Head-Neck Positions on Horse Welfare and Performance* (58 studies).
- Swiss Animal Welfare Ordinance (AniPO), Art. 21(h): Ban on Hyperflexion (Rollkur).
- German Equestrian Federation (FN): *Criteria Catalogue - Warm-Up Arena Supervision.*
- IOC: *Evaluation Criteria / Olympic Programme Commission.*
- French Parliament (2023): *Report on Equine Welfare in the Context of Paris 2024.*
- *Dressur-Studien* (2012): *Petition Against Rollkur.*
- *Welfare in Dressage: The Visual and Scientific Evidence* (presentation, Lausanne, April 9, 2025).